

Die häufigsten Fragen zum Thema Wespen

Warum gibt es im Hochsommer so viele Wespen? Warum kommen sie auf den Kuchen?

Die alljährliche „Wespenplage“ ist ein ganz natürliches Phänomen und tritt jedes Jahr mehr oder weniger stark auf, je nachdem wie die Witterung verläuft.

Es gibt zwei Gruppen von Wespen: sozial lebende Wespenarten (wie die Gemeine Wespe) sowie einzeln lebende Wespenarten, die keine Staaten bilden (wie Lehm- und Mauerwespen). Auch diese „Einzelgänger“ haben die schwarz-gelbe Wespenfärbung und können stechen! Man erkennt sie daran, dass sie in Ruhehaltung ihre Flügel über dem Rücken falten, die sozialen Wespen dagegen spreizen ihre Flügel ab!



Deutsche Wespe

Wespenarten, die „Völker“ gründen, überwintern im Gegensatz zu den Honigbienen nicht als ganzer Staat, sondern nur die Wespen-Königinnen überleben den Winter. Sie gründen im Frühjahr einen neuen Staat. Er wächst bis zum Sommer immer weiter heran und kann bei einigen Arten aus bis zu 7-10.000 Arbeiterinnen bestehen.

Im Spätsommer schlüpfen aus den Eiern der Königin dann männliche und weibliche Geschlechtstiere. Dies ist der entscheidende Wendepunkt im Leben der sozial lebenden Wespenarten. Denn mit dem Ausschwärmen der Geschlechtstiere verlieren die Arbeiterinnen ihren Job: die Brut zu schützen und zu versorgen. Sie schwärmen aus, suchen nach Nahrung, und dabei gelangen sie auch auf unsere Kaffeetafel. Die Tiere leben nur noch einige Tage bis Wochen. Spätestens die ersten kalten Nächte machen ihnen den Garaus. Das kann aber je nach Art und Witterungsverlauf bis in den November dauern! Wespen haben einen Hang zu Süßem und suchen in der Natur Nektar, Baumsäfte, Honigtau und Früchte. Deshalb fliegen sie auf vieles, was wir Menschen auch mögen: Kuchen, Süßigkeiten, Marmelade, Fleisch und sogar Bier!

Die Brut dagegen braucht dagegen Eiweiß, das sie in Form von Insekten geliefert bekommen. Manchmal kann man Wespen draußen am Frühstückstisch beobachten, die kleine Portionen aus Schinken und anderem Aufschnitt herauschneiden. Diese Leckerbissen sind nur für die Brut bestimmt.

Welche Funktion haben Wespen in der Natur?

Da Wespen auch andere Insekten jagen, verhindern sie auch die Massenvermehrung von so genannten Schädlingen.

An Blüten finden sich Wespen weniger als Nektarschlecker ein, sondern um Beute für ihre Brut zu machen: vor allem Fliegen, aber auch Larven, Raupen, Blattläuse, Spinnen und sogar Bienen! Als Bestäuber für Blumen spielen Wespen dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Welche Bedeutung Wespen als Fliegenfänger haben, zeigt eine Zählung, nach der 60 Wespenarbeiterinnen in nur einer Stunde 227 Fliegen erbeuteten.

Ihre Opfer werden mit den kräftigen Kiefern oder durch Stiche getötet. Dann wird die Beute zu Nahrungspillen zerkaut und diese „Insektenfrikadellen“ an die Larven verfüttert.

Woran erkenne ich Hornissen? Sind sie besonders gefährlich?

Zu den sozialen Faltenwespen gehören auch die selten gewordenen Hornissen. Sie sind fast doppelt so groß wie die anderen Wespenarten und bräunlich-gelb gefärbt. Die typische schwarz-gelbe Wespenzeichnung fehlt ihnen also.

Hornissen sind nach der Bundesartenschutzverordnung und dem Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt! Ihr Nest darf nicht zerstört werden und die Tiere dürfen nicht getötet werden! Die Beseitigung eines Nestes erfordert die Genehmigung der Umweltbehörde.



Hornisse

Gibt es häufige und seltene Wespenarten? Kann man sie als Laie unterscheiden?

Die Wespenarten sind für Laien schwer zu unterscheiden. Alle sind gelb-schwarz und haben die typische Wespentaille!

Von den etwa 12 bei uns vorkommenden sozialen Wespenarten machen uns nur zwei Arten Kuchen, Saft, Marmelade und andere Süßigkeiten streitig: Die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe. Sie sind nicht nur die häufigsten, sondern auch die aggressivsten Arten.

Für ihre sommerliche Aufdringlichkeit müssen oft aber andere und seltenere Arten büßen, die sich für unsere Nahrungsmittel gar nicht interessieren. Denn die Gemeine und Deutsche Wespe legen ihre Nester unterirdisch oder in Höhlen - auf jeden Fall im Dunklen - an und werden deshalb viel seltener entdeckt und zerstört. Die harmlosen Wespen wie Sächsische Wespe, Mittlere Wespe oder Feldwespe bauen dagegen freihängende Nester, die viel besser sichtbar sind!

Wenn also die Nester frei im Hellen hängen, z.B. in Schuppen, Gartenhäusern, außen an Gebäuden oder in Gebüsch, handelt es sich um Arten, die nicht an die Kaffeetafel kommen und eher selten sind. Deren Nester sind höchstens so groß wie ein Fußball und werden bis Mitte September aufgegeben.



Gemeine Wespe

Finden sich dagegen Wespennester im Boden oder in oberirdischen Höhlen (aber auch im zusammengerollten Teppich, im Vogelhaus oder im Karton auf dem Dachboden), handelt es sich meistens um die Deutsche oder Gemeine Wespe. Diese beiden Arten entwickeln große Völker bis zu 10.000 Arbeiterinnen und können bis Anfang November aktiv bleiben.

Wie soll man sich verhalten, wenn man ein Wespennest im Garten hat?

Grundsätzlich gilt: Friedliche Koexistenz ist kein Problem, wenn man Abstand hält! Störungen im unmittelbaren Nestbereich durch Erschütterungen, Beschädigungen oder Herumstochern versetzt jedoch die Stachelträger in erhöhte Alarmbereitschaft. Sie lassen dann oft ein anschwellendes Brummen hören!

Es reicht in der Regel völlig aus, 2-3 m Abstand vom Nest zu halten. Außerhalb dieser Zone weichen die Tiere Störenfriedern meist aus und ergreifen die Flucht. Wenn man sich trotzdem in dieser Zone aufhält, sollte man sich langsam und ruhig bewegen. Auf keinen Fall darf man die „Einflugschneisen“ zustellen. Das macht die Arbeiterinnen nervös, sie suchen dann überall nach neuen Wegen zum Nest und verhalten sich weit lästiger als vorher. Krach, Musik und lautes Reden stört Wespen dagegen überhaupt nicht.

Bei ernsthaften Störungen kommt es zum Angriff auf den tatsächlichen oder vermeintlichen Aggressor: Mit hoher Geschwindigkeit und sehr zielgerichtet werden von vielen Tieren Stiche „verabreicht“. Dann heißt es schleunigst, die Beine in Bewegung zu setzen und zwar so schnell es geht!

Die Nester bestehen übrigens aus einer Art Pappmachee. Darum sieht man manchmal Wespen auf alten Balken, die scheinbar Holz fressen. Tatsächlich zerkauen die Wespenarbeiterinnen Holz, vermischen es mit ihrem Speichel und formen daraus die Waben.

Kann man ein Wespennest umsiedeln?

Wenn man ein Wespennest entdeckt, ist es dafür in der Regel schon zu spät! Das Nest ist zu groß und das Volk zu zahlreich. Bei dem Versuch, es abzunehmen oder auszugraben, würde es in den meisten Fällen zerstört werden. Auf gar keinen Fall darf man hier „Do it your self“ betreiben. Dies könnte lebensgefährlich werden! Dazu sind Schutzkleidung und viel Erfahrung notwendig. Die Wespen verteidigen ihre Brut kompromisslos und ohne Rücksicht auf eigene Verluste!

Als Alternative in ausweglosen Fällen bleibt nur der Gang zum Schädlingsbekämpfer, der allerdings dann eine gehörige Portion Gift einsetzen muss, was gerade in Innenräumen nicht unproblematisch und auch nicht billig ist!

Diese Entscheidung sollte man nur treffen, wenn jemand allergisch reagiert oder z.B. Kleinkinder unmittelbar betroffen sind.



Wespe beim Nestbau

Kommen die Wespen im nächsten Jahr wieder?

Ein Wespennest wird nie zweimal benutzt. Da die meisten Wespen keine ausgeprägte Vorrathaltung betreiben wie Bienen, können sie nicht im Nest überwintern. Das alljährliche Aufgeben des Nestes hat vermutlich auch hygienische Ursachen, denn das Nest wird schnell von Bakterien und Pilzen besiedelt.

Der Spuk ist also im Spätherbst vorbei. Wenn aber der Nistplatz günstig und noch Platz vorhanden ist, kann es sein, dass im nächsten Frühjahr ein neues Nest daneben gebaut wird!

Falls man ein neues Nest nicht dulden will, sollte man in den Wintermonaten die „Einfugschneisen“ versperren. Dazu sollte man aber unbedingt warten, bis es nachts gefroren hat und garantiert kein Flugbetrieb mehr herrscht.

Wie kann man Stiche vermeiden?

Wespen, Hummeln und Hornissen stechen vor allem dann, wenn sie festgehalten, gedrückt oder derb angefasst werden. Mit einigen Regeln lässt es sich gut in „Koexistenz“ mit den Wespen leben:

Die wichtigste ist: Besonders im Freien genau hinsehen, bevor man in etwas hineinbeißt oder etwas trinkt!

Auch Kinder darauf hinweisen!

Die Zweitwichtigste: Cool bleiben, nicht panisch werden und folgendes beachten:

Speisen im Freien stets abdecken, wenn man sie eine Weile stehen lässt
Nicht aus offenen Flaschen oder Tetrapacks trinken, das gilt auch noch in der Dämmerung!

beim Eisessen genau hinschauen

Fallobst im Garten nicht liegen lassen

nicht barfuß herumlaufen (auch wegen der Bienen!)

keine Futterreste für Hund und Katze draußen lassen, auch Fleisch zieht Wespen an
Mülltonnen und Abfalleimer geschlossen halten

Kleidung tragen, die viel Haut bedeckt

nicht nach Wespen schlagen (selbst eine Wespe auf der Haut sticht meistens erst, wenn man nach ihr schlägt)

Parfüms, Haarsprays, stark parfümierte Sonnencremes oder Seifen locken Wespen an
beim Autofahren die Fenster geschlossen halten. Wenn eine Wespe im Auto ist, nichts während der Fahrt gegen sie unternehmen, sondern erst stoppen und dann die Wespe vorsichtig aus dem offenen Fenster bugsieren.

Was tut man bei Wespenstichen? Was ist dran an dem alten Spruch: Sieben Hornissenstiche töten ein Pferd, drei einen Menschen? Stechen Hummeln eigentlich auch?

Wenn es doch mal passiert, tut es erst mal ziemlich weh! Statistisch erlebt jeder Zweite von uns im Laufe seines Lebens einen oder manche auch mehrere Wespenstiche.

Gefährlich sind Insektenstiche in den Mund- und Rachenraum, da dort bereits geringe Schwellungen der Schleimhäute die Atemwege erheblich einengen können. Hier kann man als Sofortmaßnahme mit Eis kühlen (Eiswürfel lutschen!) und sollte sicherheitshalber unverzüglich zum Arzt.

Immer nachsehen, ob es nicht doch eine Biene war. Deren Stechapparat bleibt mitsamt Stachel oft in der Einstichstelle und pumpt weiter Gift in die Wunde. Den Stachel mit dem Fingernagel aus der Einstichstelle herausstreichen.

Danach die Einstichstelle kühlen (z.B. mit einem Eiswürfel). Man kann auch ein geeignetes Gel oder einen Insektenstift verwenden, der ein Antihistaminikum enthält (z.B. Fenistil). Die Wirkung von Hausmitteln wie Zwiebel, Kochsalz oder Essigsaurer Tonerde ist medizinisch nicht belegt, aber viele schwören trotzdem darauf. Grundsätzlich sollte man aber aufpassen, dass sich die Wunde nicht infiziert! Dies kann auch durch heftiges Kratzen geschehen!

Wespen benutzen ihren Stachel zum Beutefang. In seltenen Fällen kann es daher nach einem Stich zu einer bakteriellen Infektion kommen. Deshalb sollte man einen Insektenstich immer im Auge behalten und zum Arzt gehen, wenn sich der Stich entzündet.

Das Gift von Hornissen und Wespen ist etwa gleich stark. Sogar eine Maus überlebt sieben Hornissenstiche, eine Ratte sogar über 60! Um einen etwa 70 kg schweren Menschen zu töten, müssten mehrere hundert bis tausend Hornissen gleichzeitig stechen. So viele Individuen enthält ein Hornissennest gar nicht (meistens 200-300, maximal etwa 700 Tiere). Außerdem bleibt immer ein großer Teil der Tiere im Nest, um die Brut und die Königin zu schützen, ein anderer Teil ist auswärts auf Beutefang.

Der Stich einer Hornisse wird als schmerzhafter als der einer Wespe empfunden, weil die Hornisse einen längeren Stachel hat und der Einstich dadurch etwas größer und tiefer ist.

Bienengift ist drei Mal wirksamer als Hornissengift. Dies ist ökologisch auch sinnvoll, denn die Bienen mussten im Verlauf der Evolution ihren Honig gegen allerlei Leckmäuler verteidigen. Wespen dagegen benutzen den Stachel zum Beutefang von Insekten.

Neben dem Wespenbussard sind Hornissen übrigens die natürlichen Feinde der kleineren Wespenarten!

Immer wenn mehr passiert, als dass sich um den Stich eine Rötung von zehn, maximal 15 Zentimeter ausdehnt, sollte man schnellstens ärztliche Hilfe zu suchen!

Wann ist man besonders gefährdet und was soll man tun, wenn eine Insektengiftüberempfindlichkeit besteht?

Insektengiftüberempfindlichkeit besteht in Deutschland laut Expertenschätzungen bei etwa 1-5 Prozent der Bevölkerung in unterschiedlicher Ausprägung. Am häufigsten wird in unseren Breiten eine Insektengiftallergie durch Wespen- oder Bienenstiche ausgelöst.

Deutlich seltener sind allergische Reaktionen nach Hummel-, Hornissen- oder anderen Insektenstichen.

Die allergische Reaktion nach einem Insektenstich kann unterschiedlich stark verlaufen. Dementsprechend stellen sich auch die Beschwerden dar: Sie reichen von lästigen Schwellungen und Rötungen bis zur schwersten Form einer allergischen Reaktion, dem anaphylaktischen Schock mit Bewusstlosigkeit, Atem- und Kreislaufstillstand. In diesem Fall sind sofortige Wiederbelebensmaßnahmen erforderlich.

Laut statistischem Bundesamt sterben in Deutschland jährlich ca. 40 Menschen an Insektengiftallergie. Zum Vergleich: Im Jahre 2005 kam es zu ca. 5400 Verkehrstoten!

Eine Insektengiftallergie kann vom Arzt durch einen entsprechenden Test nachgewiesen werden (Hauttestung und Antikörperbestimmung im Blut). Das Risiko einer schweren allergischen Reaktion lässt sich dauerhaft durch eine Hyposensibilisierung mindern. Die Erfolgsrate dieser Behandlung liegt bei 90 bis 95%!

Unbedingt erforderlich ist, dass jede Person mit einer bekannten Insektengiftallergie immer einen Allergieausweis und ein entsprechendes Notfallset dabei hat!

Wenn bei Anzeichen einer Schockreaktion kein Notfallset zur Hand ist, sofort den Notarzt verständigen: 112!